

Rede von UN-Generalsekretär António Guterres im Rahmen des Petersberger Klimadialogs

Berlin, 28. April 2020

COVID-19 hat das Leben von Milliarden Menschen in aller Welt aus der Bahn geworfen, großes Leid verursacht und die Weltwirtschaft destabilisiert.

Die Pandemie hat uns vor Augen geführt, wie fragil unsere Gesellschaften und Volkswirtschaften angesichts von Schocks sind, und sie hat tiefsitzende Ungleichheiten aufgedeckt, die die Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung gefährden.

Nur ein mutiges, visionäres und von Zusammenarbeit geprägtes Lenken und Steuern kann die Antwort sein.

Dieses Lenkens und Steuerns bedarf es auch, um der existenziellen Bedrohung zu begegnen, die von einem gestörten Klimasystem ausgeht.

Das vergangene Jahr war das zweitheißeste seit Beginn der Aufzeichnungen und fiel in das heißeste Jahrzehnt überhaupt.

Die durch Verzögerungen beim Klimaschutz jährlich entstehenden Kosten werden weitaus höher ausfallen und in Verlusten an Menschenleben und Existenzgrundlagen, angeschlagenen Unternehmen und beschädigten Volkswirtschaften gemessen werden.

Die höchsten Kosten entstehen durch Untätigkeit.

Wir müssen dringend Maßnahmen zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit treffen und die Treibhausgasemissionen senken, um den Anstieg der Erdtemperatur auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen.

Die Technologie ist auf unserer Seite.

Dies gilt zunehmend auch für die öffentliche Meinung und insbesondere die Stimmen der jungen Menschen.

Viele Städte und Unternehmen handeln bereits, aber in vielen Teilen der Welt mangelt es immer noch am nötigen politischen Willen.

Aus diesem Grund setze ich mich weiter dafür ein, dass wir uns bei der Abschwächung der Klimaänderungen, der Anpassung daran und der Klimafinanzierung deutlich ambitioniertere Ziele setzen.

Was die Abschwächung betrifft, so müssen sich alle Länder verpflichten, bis 2050 die CO₂-Neutralität zu erreichen.

Bei der Anpassung gilt es die Länder zu unterstützen, die die geringste Verantwortung für den Klimawandel tragen, seinen Auswirkungen jedoch am stärksten ausgesetzt sind.

Diese Länder müssen resilienter werden, damit sie ihre Bevölkerung schützen können.

Zu diesem Zweck benötigen wir Finanzmittel in ausreichender Höhe, angefangen mit der Mobilisierung der zugesagten 100 Milliarden US-Dollar pro Jahr für Abschwächungs- und Anpassungsmaßnahmen in den Entwicklungsländern.

Während wir einen Weg aus der Coronavirus-Pandemie planen, bietet sich uns auch eine große Chance, die Welt auf einen nachhaltigeren und inklusiveren Kurs zu lenken, auf dem wir den Klimawandel bekämpfen, die Umwelt schützen, den Artenschwund umkehren und die Gesundheit und die Sicherheit der Menschheit auf lange Sicht gewährleisten.

Durch den Übergang zu einem CO₂-armen, klimaresilienten Wachstum können wir eine saubere, grüne und sichere Welt mit mehr Gerechtigkeit und Wohlstand für alle Menschen schaffen.

Zu diesem Zweck schlage ich sechs Klimaschutzmaßnahmen vor.

Erstens: Die Billionensummen, die wir zur Überwindung von COVID-19 ausgeben, müssen mit einem Wandel hin zu einer sauberen, grünen und gerechten Zukunft einhergehen, in der neue Arbeitsplätze und Unternehmen geschaffen werden.

Investitionen müssen die Umstellung auf eine durchgehend CO₂-arme Wirtschaft beschleunigen.

Zweitens: Wo Steuergelder dazu gebraucht werden, Unternehmen zu retten, müssen sie grüne Arbeitsplätze und ein nachhaltiges und inklusives Wachstum generieren.

Diese Gelder dürfen nicht in die Rettung veralteter CO₂-emissionsintensiver Industrien fließen, die die Umwelt verschmutzen.

Drittens: Der Wandel von grauen in grüne Volkswirtschaften muss durch steuer- und finanzpolitische Maßnahmen befeuert und so gestaltet werden, dass er für alle fair ist und niemanden zurücklässt, damit Mensch und Gesellschaft widerstandsfähiger daraus hervorgehen.

Viertens: Öffentliche Gelder sollten in zukunftsfähige Sektoren und Projekte fließen, die der Umwelt und dem Klima helfen.

Die Subventionierung fossiler Brennstoffe muss enden, CO₂-Emissionen müssen bepreist werden, und wer die Umwelt verschmutzt, muss dafür zahlen.

Fünftens: Das globale Finanzsystem muss bei der Gestaltung von Politik und Infrastruktur klimabezogene Chancen und Risiken berücksichtigen.

Investoren dürfen nicht länger den Preis ignorieren, den unser Planet für ein nicht nachhaltiges Wachstum zahlt.

Sechstens: Um den zweifachen Notstand zu überwinden, müssen wir als internationale Gemeinschaft zusammenarbeiten.

Treibhausgase machen ebenso wenig vor Grenzen halt wie das Coronavirus.

Isolation ist eine Falle. Kein Land kann im Alleingang erfolgreich sein.

Wir haben bereits einen gemeinsamen Aktionsrahmen – die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und das Pariser Klimaübereinkommen.

Daher bitte ich alle Länder, erweiterte nationale Klimaschutzpläne – die sogenannten national festgelegten Beiträge (NDCs) – und Strategien zu erarbeiten, um bis 2050 die Nettoemissionen auf null herunterzufahren.

Einige Anzeichen für wichtige Fortschritte gibt es bereits.

Manche Länder, darunter Chile, das derzeit die Präsidentschaft der Klimakonferenz (COP) innehat, haben bereits erweiterte NDCs vorgelegt, und weitere 114 Länder haben dies angekündigt.

121 Länder haben sich dazu verpflichtet, bis 2050 die CO₂-Neutralität zu erreichen.

Ich ermutige die Europäische Union, weiter eine weltweite Vorreiterrolle zu spielen und bis Ende des Jahres einen national festgelegten Beitrag vorzulegen, der ihrer Zusage entspricht, Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen.

Und ich gratuliere Bundeskanzlerin Angela Merkel zu ihrer Führungskraft und Entschlossenheit.

Ich bin mir auch sicher, dass das Vereinigte Königreich, das als nächstes die Präsidentschaft der Klimakonferenz übernimmt, einen ambitionierten, hochwertigen national festgelegten Beitrag vorlegen wird, der der Strategie des Landes folgt, bis 2050 die CO₂-Neutralität zu erreichen.

Erst letzte Woche haben sich selbst inmitten der COVID-19-Krise die kleinsten und verwundbarsten Mitglieder unserer internationalen Gemeinschaft, die kleinen Inselstaaten, erneut auf das Ziel des Klimaschutzes verpflichtet.

Ihr Beispiel sollte allen als Inspiration dienen.

Wir können nicht zulassen, dass die hohe und weiter steigende Schuldenlast dieser und anderer Entwicklungsländer ihren Bestrebungen Schranken setzt.

Den Schlüssel zur Bewältigung der Klimakrise halten jedoch die großen Emittenten in der Hand.

Vergessen wir nicht, dass die G20-Länder zusammen mehr als 80 Prozent der weltweiten Emissionen verursachen und mehr als 85 Prozent der Weltwirtschaft repräsentieren.

Alle diese Länder müssen sich ebenfalls darauf verpflichten, bis 2050 CO₂-neutral zu werden.

Das Übereinkommen von Paris kam hauptsächlich dank des Engagements der Vereinigten Staaten und Chinas zustande.

Wenn die großen Emittenten nicht das Ihre tun, dürften alle unsere Bemühungen zum Scheitern verurteilt sein.

Es heißt, dass die Nacht vor Anbruch des Morgens am dunkelsten ist.

Wir befinden uns in finsternen Zeiten, aber die Lage ist nicht hoffnungslos.

Uns bietet sich jetzt ein schmales Zeitfenster für den Aufbau einer besseren Welt.

Nutzen wir den Weg aus der Pandemie, um die Grundlagen für eine sichere, gesunde, inklusive und resilientere Welt für alle Menschen zu schaffen.

Ich danke Ihnen.